

's Rötichrüz

Autor(en): **Wolf, Otto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **17 (1955)**

Heft 10

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-861629>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

's Rötichrüz

Von OTTO WOLF

Höch oben uf der Rötiflueh
Luegt 's eichig Chrüz der Teufi zue.
Im feufevierzgi ufetret —
Dermit em Herrgott «Dank dr» gseit —
Will är mit syner starche Hand
Der Chrieg het gwehrt vo üsem Land.
Heschs noni gseh? Denn stig emol
Zu üsem Herrgott sym Symbol!
Me gseht vo dört wyt umenand,
Vom Schneeberg bis zum Schwobeland.
Me luegt und luegt und weiß fasch nit —
Die Herrlichkeit — wohi dermit!
Scho mängen isch uf d'Röti cho,
Er het vor Freud e Jutzger to,
Und wärs nit cha mit höche Tön,
Seit innefür: Ach Gott, wie schön!
Was söll men ächt, aß alli Zyt
Das Land i guete Hände lyt?
Das Chrüz, wo d'Wulche drüber zieh,
Es weiß en Antwort, das isch die:
I Freud und Leid vergiß mer nit,
Aß 's eine no höch obe git,
Und was men i sym Name tuet,
Chunnt z'letschemänd jo immer guet,
E jedes Ding, wo lang mueß ha,
Das foht mit üsem Herrgott a!